

# Danksagung

An erster Stelle und von ganzem Herzen danke ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Friedhelm Boll, der sich – nicht nur fachlich – sehr für mich und mein Promotionsvorhaben engagiert hat. Er stand auch in kritischen Arbeitsphasen hinter mir, gab Zuspruch und war durch sein besonderes Interesse am Thema meiner Dissertation auf allen Ebenen des Arbeitsprozesses eine enorme Unterstützung. Prof. Dr. Wolfgang Schroeder danke ich für das Erstellen des Zweitgutachtens.

Ohne die großzügige finanzielle Förderung der Gustav-Kettel-Stiftung und der Lothar-Beyer-Stiftung hätte ich die Untersuchung nicht in dieser Zeit anfertigen können. Dass das Institut für Zeitgeschichte meine Arbeit in seine Schriftenreihe aufgenommen hat, erfüllt mich mit Dankbarkeit und ein bisschen Stolz. Stellvertretend erwähnen möchte ich Angelika Reizle, die viel Arbeit investiert und dem Text seinen letzten redaktionellen Schliff verliehen hat. Auch Prof. Dr. Johannes Hürter und Prof. Dr. Thomas Raithel haben viele wichtige und kenntnisreiche Hinweise zur Endredaktion des Manuskripts gegeben.

Dr. Merle Funkenberg und Franziska Raeder haben mich mit offenen Armen in ihre Promovierenden-Familie aufgenommen, mich durch viele Untiefen des Wissenschaftsbetriebes begleitet und unzählige Exposés, Abstracts und Kapitel gegengelesen. Ihnen gilt mein ganz besonderer Dank.

Viele Zeitzeugen standen mir als Interviewpartner zur Verfügung und nahmen sich Zeit für ausgiebige und anregende Gespräche. Insbesondere Dr. Michael Kogon beantwortete nicht nur mit Engelsgeduld meine Nachfragen, sondern ließ mich in seinem Haus arbeiten, wo ich viele Korrespondenzakten seines Vaters einsehen durfte. Dafür, dass er mich auch dann mit Materialien und Auskünften versorgte, wenn wir in der Sache nicht einer Meinung waren, hat er meine höchste Anerkennung. Auch Beate Kogon unterstützte mein Arbeitsvorhaben herzlich und hilfsbereit mit zahlreichen Erinnerungen an ihren Großvater.

In vielen Archiven und Bibliotheken habe ich wertvolle Unterstützung erfahren. Stellvertretend danke ich Irmgard Rebel vom Universitätsarchiv der Technischen Universität Darmstadt, die viel Zeit und Mühe aufbrachte, um mich auf wichtige Fundstellen in den Beständen ihres Hauses hinweisen zu können.

Ich danke Merle Resch, Sebastian Kirsch, Patrick Beismann, Anne Schaub, Lukas Priestersbach, Benjamin Gerlinger, Tobias Sadrowski, Christiane Claus, Dr. Sebastian Lotto-Kusche, Prof. Dr. Oliver Plessow und nicht zuletzt Veit Möller. Sie und viele andere haben mich in der Promotionszeit fachlich und persönlich beraten, in Krisenzeiten an mich geglaubt und meine Launen ertragen.

Mein größter Dank gilt schließlich meinen Eltern Marita und Wolfgang Beismann, die mir alle grundlegenden Fähigkeiten mitgegeben haben, derer es bedurfte, die Dissertation erfolgreich abzuschließen. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.